

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 30.06. 2021

Lesejahr B 13.Sonntag

© Edith Furtmann 6/2024

Lied Gl 804 Manchmal kennen wir Gottes Willen

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus,

du siehst uns an

Herr, erbarme Dich

du lässt dich von uns berühren

Christus erbarme Dich

Hilf, dass auch wir uns berühren lassen von unseren Mitmenschen

Herr, erbarme Dich

1. Lesung 2 Kor 8, 7-15

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Wie ihr an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen.

Ich meine das nicht als strenge Weisung, aber ich gebe euch Gelegenheit, angesichts des Eifers anderer auch eure Liebe als echt zu erweisen.

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.

Ich gebe euch nur einen Rat, der euch helfen soll; ihr habt ja schon voriges Jahr angefangen, etwas zu unternehmen, und zwar aus eigenem Wollen. Jetzt sollt ihr das Begonnene zu Ende führen, damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht - je nach eurem Besitz.

Wenn nämlich der gute Wille da ist, dann ist jeder willkommen mit dem, was er hat, und man fragt nicht nach dem, was er nicht hat. Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich.

Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang GL 383 ich lobe meinen Gott

Evangelium Mk 5, 21 - 43

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn.

Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm.

Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden.

Sie hatte von Jesus gehört.

Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran – und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?

Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte.

Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es

schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.

Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zu den Tagestexten

Es sind zwei anrührende Geschichten, die hier erzählt werden: die Heilung der blutflüssigen Frau einfach durch die Berührung mit Jesus und die Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers. Zwei schöne Geschichten, diese Heilungen – aber was hat das mit uns zu tun? Jesus weilt nicht mehr unter uns, wir haben diese Chance nicht, egal, wie stark unser Glaube ist.

Sehen wir uns doch mal die beiden Ereignisse genauer an. Die „blutflüssige Frau“ leidet an einer damals unheilbaren Krankheit. Sie hatte alles versucht, ihr ganzes Geld ausgegeben, nichts hatte gewirkt. Es war eine sogenannte Frauengeschichte, über die man nicht sprach, die sie aber unrein machte und aus der Gesellschaft hinausdrängte. Sie durfte sich den Menschen nicht nähern. Und dennoch tut sie es: in ihrer Verzweiflung glaubt sie, in Jesus ihre einzige Rettung zu sehen: sie setzt sich über Tabus und Konventionen hinweg und geht hin und berührt ihn, wohl wissend, dass sie dafür bestraft werden kann. Und was geschieht: Jesus lässt sich berühren von dieser Frau, von ihrem Schicksal, ihrem Glauben: er sieht sie und spricht mit ihr, er nimmt sie wahr.

Und die zweite Begebenheit? Ein Kind stirbt, das ist wohl das Schlimmste, was Eltern passieren kann. Auch hier lässt Jesus sich vom Schicksal berühren: er geht hin, berührt das Kind und heilt es.

Ob dies nun medizinische Wunder waren oder nicht, das scheint mir zweitrangig. Wesentlich ist: Jesus lässt sich berühren vom Schicksal der Frau und der Eltern, er sieht es, er nimmt sie wahr, und so kann Heilung geschehen. Und hier kommen dann wir ins Spiel: wenn wir Menschen sehen, wenn wir uns von ihrem Schicksal berühren lassen, uns ihnen zu wenden und sie wirklich sehen, dann kann Heilung geschehen. Nicht unbedingt die wunderbare Heilung von der tödlichen Krankheit, nicht die Erlösung von jahrelangem Leiden – sicher, auch so etwas gibt es, aber meist geht es doch anders aus. Es ist dennoch eine Heilung zum Leben hin, gesehen werden, wahrgenommen

werden im Leid, jemanden zu finden, der sich berühren lässt: hier geschieht Heilung hin zur Hoffnung. Wenn wir also andere in ihrem Leid wahrnehmen, den Menschen hinter dem Leid erkennen, dann können wir Hoffnung zurückgeben, Linderung verschaffen, trösten.

Den Menschen sehen, so wie er ist, in seinem Leid, aber nicht nur das Leid, sondern den Menschen dahinter erkennen, das ist das, was Jesus auszeichnet. Und das sollte auch uns auszeichnen.

Und so ist auch der Korintherbrief zu verstehen: Gegenseitige Hilfe bedeutet nicht, sich selbst aufzugeben. Gegenseitige Hilfe bedeutet: den oder die andere zu sehen, zu erkennen, was er oder sie braucht, ihm oder ihr Gerechtigkeit zu verschaffen – so wie auch uns Gerechtigkeit widerfahren wird im gegenseitigen Annehmen.

Lassen wir uns also berühren, sehen wir die Menschen, wie sie sind, erkennen, wie wir helfen können – und vertrauen wir darauf, dass auch wir gesehen werden. Denn er ist da, unser Schicksal berührt ihn, er lässt sich von uns berühren und ist uns nah, wenn wir es brauchen, auch, wenn wir es vielleicht nicht erkennen können.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 ich glaube an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, Dein Sohn hat den Tod überwunden, um uns in ein neues Leben zu führen. Voll Vertrauen bringen wir nun unsere Bitten vor Dich:

- Immer noch werden Menschen Opfer von Gewalt und Terror, verlieren ihre Heimat durch Naturkatastrophen und Kriege, auch hier bei uns in Europa. Wir bitten für die Geflüchteten hier bei uns, aber auch in den Flüchtlingslagern an den Grenzen Europas und überall auf der Welt. Wir beten für die Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und ihnen helfen.
- In unserer Gesellschaft driftet die Schere immer weiter auseinander. Immer mehr Kinder und Jugendliche werden abgehängt von der Bildung, die doch ihre Zukunft sichern soll. Überall fehlen Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Geld und Ausstattung von Einrichtungen. Wir bitten für die Kinder und Jugendlichen und alle Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich um diese Kinder und Jugendlichen kümmern
- Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Viele Menschen werden beschimpft für ihr Engagement gegen Hass, Hetze, Rassismus und Diskriminierung. Sie werden bedroht und beleidigt. Wir beten für sie und für alle Menschen,

die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich den Pöblern entgegenstellen.

- Manche Menschen sind von ihren Mitmenschen so schwer enttäuscht worden, dass sie alles Vertrauen verloren haben. Wir beten für sie und alle Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich ihnen behutsam nähern, damit sie das Vertrauen wiederfinden können.
- Oft sind wir müde und mutlos. In dieser sich schnell ändernden Welt, in der viele Menschen nur noch um sich selbst und ihre Bedürfnisse kreisen, suchen wir oft vergeblich nach Mitmenschlichkeit. Wir beten für uns, dass auch wir auf dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und uns aktiv für eine bessere Welt einsetzen.
- Kranken und Sterbenden stehe bei in ihrer Not und wandle ihre Angst vor dem Tod um in Vertrauen auf ein Leben bei Dir.

Guter Gott, Dein Sohn hat zu dem Mädchen gesagt: Steh auf. Diese Aufforderung geht auch an uns. Du gibst uns die Kraft, ihm nachzufolgen und schenkst uns göttliches Leben. Amen

Vater unser

Lied: GL 481 Sonne der Gerechtigkeit

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es vertrauensvoll miteinander teilen, dann spüren wir Verbundenheit untereinander und mit Dir.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Guter Gott, so wie Dein Sohn dem toten Kind zu rief „Steh auf“ so rufst Du auch uns dazu auf, aufzustehen aus dem Schlaf der Sicherheit. Du schickst uns hinaus in die Welt, Deine frohe Botschaft zu verkünden. Dazu bitten wir um Deinen Segen:

Der Herr schütze und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schenke uns seinen Frieden‘

Das gewähre uns der dreieinige Gott, + der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. ,
Amen

Schlusslied: GL 794 Wir haben Gottes Spuren festgestellt